



Eine Bahnstunde im Vorortzuge. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage auf der Berliner Stadtbahn ab. In dem von Halensee nach dem Potsdamer Bahnhof fahrenden Zug hatten in einem Abteil zweiter Klasse der Kaufmann W. aus Wilmersdorf mit seiner Frau und seinem Schwager, dem Dankbuchhalter Gottwald, Platz genommen. Außer diesen dreien befanden sich in demselben Abteil noch ein Infanterie-Offizier und eine tief verschleierte Dame, welche allen durch ihr seltsames aufgeregtes Wesen auffiel. Auf der Strecke Wilmersdorf-Friedenau und Bahnhof Schöneberg wandte sich die verschleierte Dame plötzlich mit der hastigen Frage an den Schwager des Herrn W.: „Ach, bitte, ist hier der Bahnhof Friedrichstraße?“ Auf die verneinende Antwort des über diese sonderbare Frage erstaunten Herrn G. sprang die Dame erschrocken auf und rief: „Ach, da muß ich ja hier aufsteigen, denn ich bin falsch gefahren.“ Mit diesen Worten stürzte sie sich auf die Türe, öffnete dieselbe mit einem heftigen Stoß und machte Anstalten, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug herauszupringen. Eiligt sprang der Kaufmann W. aber hinzu und hielt die schon halb Herausgefallene an ihren Kleidern fest, in welchem Bemühen er von seinem Schwager und dem Infanterie-Offizier unterstützt wurde. Bei diesem schwierigen Rettungsversuch waren die beiden Schwager beinahe verunglückt, da der Kaufmann W. über einen Schirm stolperte und infolgedessen das Gleichgewicht verlor, so daß er fast hinausgestürzt wäre. Es gelang den drei Herren die Geistesranke zu bändigen, welche auf dem Potsdamer Bahnhof von einigen Männern in Empfang genommen wurde, die von ihrer Ankunft benachrichtigt waren. Es handelte sich um die nervenranke Tochter eines Regierungssekretärs aus Berlin.

Ein Fürstinnenverein zur Hebung der Sittlichkeit. Auf eine von der Prinzessin Karl zu Salm-Horstmar, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, gegebene Anregung hin ist unter Zustimmung von 71 Fürstinnen (2 Königinnen, 3 Fürstinnen aus regierenden und 34 aus vormals reichsunmittelbaren Häusern) ein Verein deutscher Fürstinnen zur Hebung der Sittlichkeit gegründet worden. Der Verein erläßt im „Johanniter-Wochenblatt“ einen Aufruf im Sinne der Unterstützung der schon bestehenden Anstalten zur Rettung gefallener Frauen, welche die Kirche gegründet hat, und Geltendmachung des Einflusses auf diejenigen Männer, welche eine öffentliche Stellung haben, damit sie die Sittlichkeitsbestrebungen zu fördern suchen, namentlich der Lärheit in diesem Punkte auf staatlichem Gebiet entgegenzutreten und so der Frauen-thätigkeit für Rettung der Gefallenen eine Bahn machen helfen. Auf der ersten Versammlung in Frankfurt a. Main waren freilich nur 16 Fürstinnen theils persönlich, theils vertreten. Die in der Versammlung berautheten und genehmigten Grundgesetze beschäftigen sich zunächst nur mit der Geschäftsordnung. — Ob die deutschen Fürstinnen ihre Sittlichkeitsbestrebungen nicht ebenso erfolgreich betreiben würden, wenn sie sich den schon bestehenden großen Vereinigungen dieser Art anschließen, statt eigene Wege zu gehen?

Grob. Unter den Frauen, welche am Eiermarkt in Augsburg feilbieten, befindet sich eine, welche sich durch besondere Grobheit auszeichnet. Eine junge Frau wollte bei ihr kürzlich eine Gans kaufen und distirte Stüd für Stüd, doch wollte ihr keine passen. Da verlor die Markthympe die Geduld und sie rief wüthend aus: „Machame! Sie entschuldigen, aber so lange hat Ihr Mann sich bei Ihnen nicht bejonnen.“

Ein Brief Jolas. Bekanntlich wurde Jola von verschiedenen Seiten der gefällige Vorwurf gemacht, er habe nur aus Gewinn-sucht und um Geld gearbeitet. Zum Beweis, wie wenig dieser Vorwurf berechtigt war, möge nachstehender Brief dienen, den Jola 1895 an den „Beipie“, ein arbeiterfreundliches Blatt, gerichtet hat als Antwort auf das Ersuchen, sein Werk „Germinal“ in den Beilagen des Blattes bringen zu dürfen: „Neben, den 15. November 1895. Mein Herr! Nehmen Sie „Germinal“ und drucken Sie es. Ich verlange nichts dafür, da Ihre Zeitung arm ist und die Nothleidenden vertheidigt. Ergebenst Emile Jola.“

St. Helena. So viel Segen der Friedensschluß für England und Südafrika im Gefolge hatte und noch hat, so wenig nutzbringend ist er für St. Helena. Diese kleine Insel im Atlantischen Ocean, die so lange von den Erinnerungen an ihr eigenes „napoleonisches Zeitalter“ zeichnen mußte und an die gute Zeit, da noch die nach Australien, Indien und dem fernen Osten gehenden Schiffe dort anließen, ist durch den Suez-Kanal ruinirt worden, der dem Schiffsverkehr nach dem Orient eine kürzere Route angewiesen hat. Seitdem ist die Bedeutung dieser Insel auf ein Minimum herabgesunken, und erst der südafrikanische Krieg hat ihr wieder zu besseren Zeiten verholfen. Als Tausende von Kriegsgefangenen dort untergebracht wurden, nahm Handel und Wandel einen ungeahnten Aufschwung, die Preise für Lebensmittel erinnerten an die Belagerung von Paris, und ungeheure Summen — wenigstens für dortige Verhältnisse — von englischem Gelde begannen zu circuliren. Das hat nun Alles ein plötzliches Ende erreicht und St. Helena ist wieder öde und verlassen wie zuvor. Die letzte Ausgabe des dort erscheinenden kleinen Lokal-

blattes widmet der Abreise der letzten Kriegsgefangenen einen Leitartikel, in dem es heißt: „Die guten Zeiten des temporären Aufschwunges sind vorüber. Jamestown, unsere Hauptstadt, ist wieder öde und die Marktpreise haben ihren gewöhnlichen Tiefstand erreicht.“ Das Blatt gratulirt daher der englischen Regierung dazu, daß sie einen „so idealen Platz für die Unterbringung und Isolirung von Kriegsgefangenen“ besitze, was in diesem Falle ungefähr so viel heißen mag, als: „Bitte, beehren Sie uns bald wieder.“

Seltene Liebesbriefe. Nicht jedem genügen Papier und Tinte, um seiner Liebe einen würdigen Ausdruck zu verleihen. Besonders unsere angelsächsischen Vetter scheinen für diesen Zweck oft auf die seltsamsten Methoden zu kommen. Eine englische Revue erzählt ein paar Beispiele. Mit Annie Oakes, die die Weltchampionship der Frauen im Bückenschießen erworben hat, erhielt vor kurzem einen höchst merkwürdigen Heirathsantrag. Sie schloß eines Tages wie gewöhnlich nach der Scheibe, als ein Fremder vorbeikam, ein überzähliges Gewehr aufnahm und 109 Schüsse abfeuerte, die so nebeneinander saßen, daß man daraus buchstabieren konnte: „Wollen Sie mich heirathen?“ Die Dame war natürlich überrascht, ließ sich aber nicht verblüffen und entgegnete mit ihrem Gewehr in derselben Weise: „Natürlich nicht.“ Auch eine Frau, die in einer südlichen Londoner Vorstadt wohnt, besitzt mehrere Liebesbriefe, die mit dem Gewehr geschrieben sind. Die betreffende Dame war früher Angeheime in einer Schießbude in einem beliebten Vergnügungslokal und ihr damaliger Schatz und jetziger Mann pflegte abends zu ihr zu kommen, um sich im Schießen zu üben. Nach einiger Zeit war er so geschickt, daß er bis auf einen Bruchtheil eines Jolles treffen konnte, und wenn seine störenden Zuschauer da waren, gebrauchte er häufig seine Geschicklichkeit in der angegebenen Weise. Sie entfernte dann die so merkwürdig geschriebenen Postkarten und bewahrte sie sorgfältig auf. Bekannt und weit und breit berühmt ist der Brautgheierfall im Postmonte-Hotel in Kalifornien. Er fällt von einem fast dreitausend Fuß hohen Plateau in einem einzigen Band silberhellen Wassers herunter, das sich leuchtend von dem dunklen senkrechten Abgrund abhebt. Dieser romantische Name veranlaßte vielleicht Charles Gwelyn, einen jungen reichen Bürger aus San Francisco, den fallenden Bach auf ganz neue Art nutzbar zu machen. Er gab mehrere tausend Dollars aus, um auf der Höhe der Klippe, dort wo das Wasser sich vor dem endgültigen Fall in den Abgrund sammelt, eine Art Schleusenthore zu bauen, das so glatt und vorzüglich arbeitete, daß es im Verlaufe einer einzigen Minute mehrere Male gefüllt und gehoben werden konnte. Als seine Vorbereitungen vollendet waren, brachte er seine Braut in dies Thal, und durch abwechselndes Heben und Senken der Schleusenthore in längeren oder kürzeren Zwischenräumen ergählte der Wasserfall ihr in Strahlen, die den Punkten und Strichen des Morsealphabets entsprachen, von seiner Liebe. Ob die Dame dieses Auspostan-nen dessen, was eine nur für ihre Augen bestimmte Depeche sein sollte, billigte, wird nicht berichtet; jedenfalls hat sie die Genußnahme, zu wissen, daß sie die einzige Frau in der Welt ist, der ein Liebesbrief durch einen gefüllten Wasserfall diktiert wurde. Liebesbriefe in Feuerwerkskörpern sind nicht einmal ungewöhnlich. Ein derartiger Liebesbrief, der aus vierfarbigen flammenden Kugeln bestand, wurde von einem ungarischen Adligen an seine Braut in Hermannstadt gerichtet; er soll 16,000 A. gekostet haben. Ein anderer, der auf den Gütern eines reichen Viehzüchters in Texas abgebrannt wurde, war 180 Fuß lang, bestand aus 63 Worten mit über 500 Buchstaben und brannte fast eine halbe Stunde. In diesem Sommer säete ein Jüngling, der sich in Liebe verzehrte, aber schüchtern war, in einem Garten in Saffee einen Heirathsantrag in Senf und Kresse; die Tochter seines Nachbarn, für die er bestimmt war, wollte nicht zurückbleiben und antwortete „Ja“ in Radieschen. Sie heiratheten ohne Vergnügen, und sowohl der Antrag wie die Antwort wurden bei dem Hochzeitsmahl serviert und verzehrt.

Ein interessantes Experiment. Aus London schreibt man: Ein interessantes Experiment machte vor Kurzem der bekannte Musiker und Musikkritiker Dr. Henry Watson in Manchester. Der selbe ließ während einer Vorlesung über die Violine nach einander ein und dasselbe Stüd auf zwei Geigen spielen, deren eine ein echter Stradivarius im Werthe von etwa 12,000 A. war. Die andere entstammte einem Sortiment von Geigen im Werthe von 2,50 M. pro Stüd, die zu einer Vorstellung in einem Varietetheater benutzt und während derselben immer auf den Kopf eines Clowns geschlagen wurde. Die Herkunft beider Geigen war den Zuhörern unbekannt, und als sie gefragt wurden, welche Geige sie für die bessere hielten, stimmte nur eine sehr knappe Majorität für den Stradivarius. Dr. Watson behauptete ferner, daß vielleicht auch gar für das minderwerthige Instrument entschieden worden wäre wenn man nicht gleichzeitig die Violinen nach dem Aussehen beurtheilt hätte.

Ueber die Familie Lowthers, bei welcher der Kaiser in England zu Gast war, heißt es im Daily Chronicle: „Die Lowthers, die der Kaiser Wilhelm vor allen anderen englischen Familien mit seiner Freundschaft beehrt, nehmen in der sozialen Geschichte Englands eine eigenartige Stellung ein. Sie waren immer Männer vom Turf, die aber trotzdem ein Verlangen nach politischen Auenturen hatten und sehr leicht mit dem Gelde bei der Hand waren. Sie haben seltene Summen ausgegeben um Mitglieder ins Parlament zu bringen; ein James Lowther wurde auf diese Weise sogar Minister für Irland, das man infolgedessen nach einer Londoner Passage „Lowther Arcadia“ nannte. Lady Gladstones Derbort brachte Schönheit in die Familie. Sie entzückte noch bis zuletzt als Lady Constance das Auge Lord Beaconsfields, und als Lady

Grey gilt sie heute noch als Schönheit, wo sie bereits eine sehr schöne Tochter hat. Der Name der Lowthers wird aber am längsten durch die Beziehungen zu Wordsworth in Erinnerung bleiben. Wordsworth selbst erlitt in einem seiner Werke, Lord Constance sehr verpflichtet zu sein. Der Gastgeber des deutschen Kaisers ist Patron über mehr Kirchenstellen als irgend eine andere, nicht amtliche Person in England. Er hat 40 Pastorate zu vergeben, die über Cumberland, Westmoreland und Yorkshire verbreitet sind.

Thorner
Königkuchen
von
Gustav Weese.

In Wiesbaden überall vorräthig. 111093

Das Kosmodont-
Zahnpflege-System.

Nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. med. Julius Witzel.

Nur peinliche Mund- und Zahnpflege, die die Unterstützung des Zahnarztes nicht ausschließen darf, bietet gegen die ungünstigen Folgen der Zahnfäule etc. weitgehenden Schutz.

Wer also auf die Erhaltung seiner Zähne Wert legt, wer sein körperliches Wohlbefinden dauernd sichern und das Wohl seiner Pflegebedürftigen wirklich fördern will,

der benutze
Kosmodont-Zahnpflege-Mittel.

hergestellt nach den Vorschriften und unter ständiger Kontrolle des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel.

Kosmodont-Mundwasser, pro Flasche Mk. 1.50.
Doppel-Flasche Mk. 2.—.
verbindet die Vorteile eines antiseptischen Zahnpflegemittels mit denen eines erfrischenden, aromatischen Mundwassers.

Jeder Flasche Kosmodont-Mundwasser liegt die Broschüre des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel bei: „Die Erkrankungen der Zähne und deren Einfluß auf den Körper.“

Kosmodont-Zahnbürste, Dr. 1. für Erwachsene Mk. 1.50, Dr. 2. für Kinder Mk. 1.25.

Die Kosmodont-Zahnbürste ist dem anatomischen Bau der Kiefer und den natürlichen Mundverhältnissen genau angepasst. Die Bürste trifft die Kaufläche, sowie die innere und äußere Fläche eines jeden Zahnes.

Kosmodont-Zahncrème, pro Tube — 75 Mk.

Bei Anwendung der Kosmodont-Zahncrème wird der Ansatz von Zahnstein verhütet und die Zähne werden in frischer, natürlicher Farbe erhalten.

Alle Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in Kartons verpackt, die das Facsimile des Herrn Professor Dr. med. Julius Witzel tragen. Die Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in allen einschlägigen Geschäften, sowie direkt durch die unterzeichnete Firma erhältlich.

Kosmodont-Gesellschaft,
Offenbad Holberg.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phosphatidyl 0,05 und Glycerin 0,2.

Ausf. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. d. d. Für den Magen absolut unbedenklich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Welttheilen etc.

20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten

Nur echt in roten Verpackungen im 2. H.

Das Wort „Zamba“ ist lediglich Schutzmarke und muss jedem Packet aufgedruckt sein.

In WIESBADEN in der LÖWEN- und TAUNUS-Apotheke. 849/3

leitet die altbewährte

Bei den **hohen Fleischpreisen** **MAGGI-WÜRZE**

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art, gut, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Su haben in Gläschen von 55 Pfg. an. 802/156

Trauringe **Gold- u. Silberwaaren**

empfiehlt das Etagegeschäft von

Fritz Lehmann, Juwelier.

Kein Laden.

Langgasse 3, 1. Etage, an der Marktstraße.

Kein Laden. 1777

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 563
Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

Älteste, achtbare Dame möchte in Herren od. Damen groß. Et. zusammen mieten. Gef. nicht anonyme Off. unter P. K. 42 an die Exped. d. Bl. 4250

2 Damen

suchen eine Wohnung von mindestens 4 heizb. Zimmern mit Zub. Off. u. M. N. 20. an Rudolf Hoffe, Wiesbaden erb. 62611

Suche

einfach möbliertes Zimmer, heizbar, 1. Etage, Thermalbäder im Hause, volle Pension; Hei- oder Privat. — Preisangabe unbedingt erwünscht.

Offert. unter M. L. 5031 an Exped. d. Bl. 5031

Vermietungen.

In Villa Kapellenstraße 49 herrschaftliche Etage, 2 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, großem Garten, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 6987

Parfstr. 20

ist die Wohnung im 1. Stock auf sofort, die Parf-Wohnung auf 1. April 1903 zu verm. Jede Wohnung enthält 9 eleg. Wohnräume, nebst Badezimmer, Küche, Waschküche, Keller u. Manfaden und ist mit elektr. Licht u. Centralheizung versehen. Die Villa liegt in hübschem großem Garten, anstehend an die Kuranlagen. Besichtigungen 11—1 Uhr. Näh. Auskunft Wolfkeller 47, 1. 2634

7 Zimmer.

Adelheidstr. 47, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontplog, Zimmer, Badezimmer, gr. Balkon, Kellerräume, etc. per 1. Oktober. Näh. daselbst oder Sonnenbergerstr. 45, 2. 7257

Kaiser-Friedr.-Ring 34,

1. und 2. Etage, 4 7 Zimmer, Bad etc., per sofort oder 1. Jan. zu vermieten. Anzulegen Dienstage und Freitags von 3—6 Uhr. Näh. Körnerstr. 1. Part. 6760

Villa

Kapellenstraße 49

herrsch. Etage, 7 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, großem Garten, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 6968

Schützenstr. 5

(Etagen-Villa), mit Haupt- u. Nebentreppe, vortr. Einrichtung, 7 Zimmer, mehrere Erker und Balkons, Eile, Badezimmer, Küche und reichl. Nebengebäude, sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 8720

6 Zimmer.

Wolfsallee 59 eleg. Doppelparterre, 6 Zim., 1 Cab., reichl. Zubeh., Centralheizung, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 8324

Adelheidstraße 90

Bel-Etage, ganz der Neuzeit entsprechend, besteh. aus 5 Zimmern, 2 Balkons, Küche, Leucht- und Kochgas, vollständiger Bad-Einrichtung, kaltes u. warmes Wasser, Speisekammer, 2 Kellern, Kelleraufzug, 2 Mansarden, Treppenspeicher, Gleichplatz etc. Die Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten und angesehener Vormittags 11—1. Nachmittags 5—7 Uhr. Näheres Adelheidstraße 90 Part. 6665

Neubau Kaiser Friedrich-Ring 40

herrsch. Etage von 6 Zimmern, Schrankzimmer, Bad, reichlichem Zubehör zu vermieten. 7968

Vorderes Nerothal, Wil-

heimstraße 8, 1. 6-Zimmer Wohnung, 3 Balkons, comfort., d. Neuzeit entspr., sof. z. verm. Anz. u. 11—1 u. 3—5 U. 3407

Nicolastr. 23, 3. Etage,

comf. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche u. sonst. reichl. Zubeh. per 1. April 1903 z. verm. Näh. daselbst Part. 2825

U. der Ringkirche 6, herrsch.

Wohn., 3. Et., u. 6 Zim., Bad, Kell., Küche, Speisek., Bad, Kellenaufz., u. reichl. Zub. Gas u. elektr. Licht, Balkon nach der Straße u. rückwärts, auf 1. Jan. preiswürdig zu vermieten. Näh. auch wegen Besichtigung bei 4728 Bureau „Jana“, Schillerplatz

Wilhelmstr. 18, 2.

Edele Friedrichstraße, Wohn. von 6 Zimmern mit Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. daselbst von 9—1 Uhr. 2087

5 Zimmer.

Bahnhofstraße 6,

1 St., in Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubeh. per sofort oder 1. Januar zu verm. Näh. daselbst ob. Schwalbacherstr. 53, 1. 1241

Wilmersdorf 9, 2. Etage

(3 Treppen), schöne 5-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., per sofort mit Nachlass auf den Mietpreis zu verm. 9010

Grafstr. 2, 2. Etage, in eine

geräumige 5-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Garteneingangsung sofort od. 1. Jan. zu vermieten. Näh. Part. rechts. 8702

Heinrichsberg 12 ist ein fl.

Haus mit 5 Zimmern und Zubeh. auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Elisabethenstr. 27, Part. 3061

Kaiser-Friedrich-Ring 76

ist eine Hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubeh. auf den 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst Part. 18. 5152

Wormstr. 44, 1. Et., 5 Zim.,

Küche, zwei Bäder, p. 1. Jan. zu v. Näh. das. 2. Et. 8367

Frankenstr. 40, 3. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten. 9895

Schulstraße 6, Neub., 6 Zim.,

1 mit reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. daselbst Part. 3352

Wolkemühlstr. 21

(Villa, sch. Garten) herrsch. 5-Zim.-Wohn. z. sof. a. spät. z. verm. 3558

Victoriastraße

Villa Bel-Etage, herrsch. Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Balkon, 2 schöne Mansarden, 2 Kellern, Kellereingangsung von Garten, Gleichplatz und Waschküche, per 1. April 1903 anderweit zu vermieten. Preis: 2000 Mk. Näh. Wormstr. 94, Part. 4300

4 Zimmer

Adelheidstr. 56

Zimmer mit Bad etc., Hochparterre, sofort oder per 1. Jan. zu vermieten. Näheres daselbst Etage. 6759

Eine Wohnung von 4 Zimmern

und Küche im 6. zu vermieten u. Friedrichstr. 29. 6527

Neubau Edele Wilhelmstr. u.

Grafenaustraße 3. und 4. Zim.-Wohnungen mit Zubeh., sowie Bäder, zu jedem Geschäft geeignet, auf 1. Jan. zu verm. Näh. Blücherstr. 8. P. 8423

Herderstraße 13 und 15,

2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. sof. oder später zu vermieten. Näh. Herderstraße 13, 1. Tr. hoch. 755

Körnerstr. 7, 3,

ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern und Küche, 2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Kellern und Badekabinen auf sof. od. 1. Jan. zu vermieten. Näh. Auskunft 1. Etage, links. 8790

Jugendburgplatz 5 sind prägt-

volle 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Comfort der Neuzeit, sof. od. 1. Jan. z. verm. Näh. Georg Steiger Jr., Bismarckstr. 12, 3. Et. 4405

Schornhorststr. 26, 4 Zim.,

Balkon, Küche, 2 Kell., auf 1. Jan. z. verm. Part. z. rech. 3641

Reichenberg 8, l. d. See-

robenstr., sch. fr. Aussicht nach dem Wald, 3 u. 4 Zim., Bad, El., alles der Neuzeit entspr., per 1. Jan. zu verm. Näh. am Bau u. Stiller 12, P. 8036 Scheid.

3 Zimmer.

Wolkemühlstr. 4, 1. Etage, 3 Zimmer mit Balkon, 1 Mansard. zum 1. Januar zu vermieten. Näh. Part. rechts. 9796

Grafstr. 35, 3 Zimmer

nebst Zubeh. sof. od. später zu vermieten. 2076

Frankenstr. 28, 1. Et., Wohnung,

3 Zim., Küche, 2 Kell., 1 Manf., per 1. Jan. zu verm. 4063

Herderstraße 15 ist eine

Wohnung, 3 Treppen hoch, von 3 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. auf gleich oder 1. Januar zu vermieten. Näh. Herderstr. 15, 1. Et. h. 7964

Luxemburgplatz 5 sind 2 sch.

3-Zimmer-Wohn., d. Neuzeit entspr., per sofort a. 1. Jan. zu verm. Näh. Georg Steiger Jr., Bismarckstr. 12, 3. 4406

Scherobenerstraße 6 ist eine

3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Zubeh. per 1. Jan. zu verm. Näh. beim Eigentümer im Gartenhaus. 8878

Dachwohnung.

Ob. 3 Zim., Küche u. Keller, an ruh. Familie auf 1. Nov. z. verm. Näh. Schwalbhastr. 47, 1. 2639

Neubau Scherobenerstraße 14a,

Gartenh., per 1. Jan. 1903 schöne 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. Näh. das. beim Postier Schlim oder Kenderstraße 5, 1. G. Villa. 4164

Wolkemühlstr. 9 3-Zimmer-

Wohn. an ruh. Leute z. verm. Näh. Albrechtstr. 41. 3905

Waldstraße,

an Döhlmerstr., Nähe Bahnhof, 1, 2 u. 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. per 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Bau ob. Bauwesen, Rheinstr. 42. 6619

Vierstadt, Wil. einstr. sind

zwei 3-Zimmer-Wohnungen, Küche u. Zubeh., auf sofort od. 1. Jan. zu vermieten bei Karl Kaiser. 8784

2 Zimmer.

3 u. 2 gut möbl. Zimmer (sep. Eingang) mit 1 auch 2 Betten mit und ohne Pension, preiswerth zu vermieten. Näh. Herderstr. 1. Part. rechts. 8318

Kirchgasse 13, 2, zwei große

Zimmer, Küche u. Zubeh., neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. 8990

Möbl. Wohnung.

2 Zim. event. 3 Zim. u. Küche zu verm. Albrechtstr. 3/5, p. 4251

Steingasse 28, eine geräumige,

heizbare Manf. und 11. Dachlogis, 2 Zimmer u. Küche, an fl. Familie zu verm. 194

Neubau Scherobenerstraße 14a

Wartenh., per 1. Jan. 1903 schöne 2-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. daselbst beim Postier Schlim oder Kenderstraße 5, 1. G. Villa. 4163

St. Wohnung an ruhige Leute

zu vermieten. 700

Kreuzstr. Westthal.

Dorfstraße 4.

2 große Manfaden, zum Möbel aufbewahren, per sofort zu verm. Näh. Part. u. Bäder. 2226

Dogheim!

Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstraße bei Wolfstr. 5007

Clarenstr. 20, Neubau,

1 Frontplog, 2 Zimmer u. Küche auf gleich zu vermieten. Näheres Part. 4320

Vierstadt, Wilhelmstr. 1 bei

Grund, 1 febl. Frontplog-Wohn. 2 Zimmer u. Küche z. verm. 4288

1 Zimmer.

Albrechtstr. 40, 1. e. iter. groß. Zimmer sof. z. verm. 3672

Näheres Karstr. 35.

Verkaufstr. 20, Wohnung u

1 Zim. u. Küche l. Hinterh. auf 1. Januar zu verm. Näh. Vorderhaus 1 St. links. 3257

Hellmundstraße 33

ist eine Manfaden, Küche u. Keller zu vermieten. 4276

Leeres febl. Zimmer

zu vermieten. 4086

Kapellenstraße 18, 2 l.

Schönes heizbares Frontplogzimmer, herrliche Aussicht, billig zu verm. Näheres Leeresstr. 3, Frontplog. 2656

Frankenstr. 11, groß

heizb. Manf. an ruh. Person z. 1. Dez. zu verm. 3986

Eine l. Manfaden für einzelne ordentl. Person für 7 Mark monatlich in g. Hause. Näh. von 8—10 Scherobenerstr. 22, 1. r. 3023

Albrechtstr. 36, 2, 1. ev. 2

möbl. Zimmer m. o. ohne Frühstück zu vermieten. 3663

Adelheidstraße 30,

Jubiläum-Restaurant, mehrere möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Näh. im Restaurant. 3306

Schon möbl. Zimmer mit gut

bürgerl. Pens. i. ruh. Hause v. Monat 56 Mk. a. Person z. verm. Näh. Adelheidstr. 35, Stb. 1. 8296

Ein auch zwei anständige Leute

können schönes Zimmer erhalten. Adelheidstr. 33, Stb. 3. 4275

Adelheidstr. 85,

Stb. 1, möbl. Zimmer z. verm. 3534

Adelheidstr. 60, ist. erhaltene

Arbeiter gute billige Kost und Logis. 4218

Ein fein möbliertes Zimmer preis-

würdig zu vermieten. 3634 Bismarckring 38, 3. Et.

Bismarckring 39, Pr., hübsch

möbl. Zimmer, eventl. mit 2 Betten, sofort zu verm. 7891

Verkaufstr. 12, 2 r., hübsch

möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 4332

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten. 4367

Schon möbl. Zimmer an einem

anständigen Herrn sof. z. verm. 4333 Reichstr. 14, Stb. St. r.

Anständiger junger Mann erhält

schönes Logis. 4352

Reichstr. 35, Stb. 2 l.

Plüschstr. 18, 1 l., prächtig. möbl. Zim. — kein vis-à-vis — sofort preiswürdig zu verm. 3651

Anst. Arbeiter erhalten Kost

und Logis (Manfaden). 4329

Dogheimstr. 9, 2 b. fr. G. Gang

Ein großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 4130

Dogheimstr. 24, Part.

Ein auch junger Mann erhält sch. Logis Dogheimstr. 39, Gth. Part. links. 4119

Dogheimstr. 44, Stb. P. l.

erhält Fräulein schön möbl. Zimmer mit Pension. 4357

Möbl. Zimmer, in gerader

Etage, an anst. Herrn sof. zu verm. Dogheimstr. 78, 2. Stock links. 4439

Möbl. Zimmer zu verm. Bruns-

straße 1, 1. Etage. 2254

Druckstr. 10, Stb. r. St. l. schön möbl. Zimmer z. verm. Preis 3 Mk. pro Woche. 4395

Villa Brühl, 14, vom 2. Ott.

Salon und Schlafz. zu verm. 6519

I. gr. Manf. u. Nebelstr. 1. b. z.

von Friedrichstr. 9. P. 1347

Friedrichstr. 12, Manf. 2 l.

frei. möbl. Zim. z. verm. 9568

Ein des zwei solide Arbeiter

finden Schlafstätte. 4287

Hermannstraße 1.

Schön möbl. Zimmer

m. od. ohne Pens. m. 1—2 Betten z. verm. Hermannstr. 1. 4286

Junge auf. Leute

erhalten Kost und Logis, wöchentl. 10 Mark, auf gleich Hermannstr. 3, 2. St. 3:68

Hermannstr. 6, ech. anst. Herren

Kost u. Logis. Näh. Stb. 6656

Ein Mädchen l. noch klein. an

Schloßstr. 13, Hellmundstraße 13, Hinterhaus, Dach. 8287

Freundl. möbl. Zimmer p. 1. Dez.

büdig zu vermieten Hellmundstr. 32, 1. 4310

Hellmundstraße 40,

möbl. Zimmer an 2 Schläfer zu verm. Näh. 1. St. l. 1798

Hellmundstraße 42,

2, möbliertes Zimmer zu vermieten. 1274

Reinliche Arbeiter

erhalten Kost u. Logis Hellmundstr. 52, Stb. 1. St. 3751

Ein reiner Arbeiter erhält Kost

und Logis Hellmundstr. 56, Stb. 2. St. 570

Möbl. Manfaden an anst. solid.

Mann sofort z. verm. 4323

Näh. Hellenstr. 7, 1 l.

Hirschgraben 12,

1 l., vis-à-vis Kollergarten, febl. möbl. Zimmer zu verm. 3622

Scherengartenstr. 14,

erste Etage, 3 eleg. möbl. Zimmer mit Balken frei. 9553

Ent. möbl. Zimmer

mit 1 o. 2 Betten zu vermieten. Johannstr. 1, 2. St. 3387

Jahnstraße 17, Part.,

elegantes möbl. Zimmer (sep. Eingang) zu verm. 3091

Kapellenstr. 3, 1

legant möbl. Zimmer frei. 8046



Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Nützlich.

Student (beim Herrichten der Pneumatics): "Wieder gut, daß mir das Pumpen zur Gewohnheit geworden ist."

Zu aufmerksam.



Wirth: "Bedienung war auch aufmerksam?"

Reisende: "Sehr, sehr, mein Lieber, Ihre Leute horchten sogar beständig an der Thür!"

Ein Gegenbeweis.

A.: "Wir haben doch heute erst Sonnabend, und Du willst ausreiten?"

B.: "Ja, die Leute sollen sehen, daß ich kein Sonntagsreiter bin!"

Unter Sonntagsjägern.



Erster: "Wie haben Sie 's denn nur angefangen, daß Sie den Hasen getroffen haben?"

Zweiter: "Ganz einfach! Sonst habe ich immer auf die Hasen gezielt und die Treiber getroffen, diesmal hab' ich auf die Treiber gezielt und den Hasen getroffen!"

Illustrirte Interpunktionen.
Acht Bilder von B. v. Nädiger.



Der Punkt.



Das Komma.



Der Gedankenstrich.



Der Doppelpunkt.



Das Ausrufungszeichen.



Das Semikolon.



Das Fragezeichen.



Das Verbindungszeichen.

Gedankensplitter.

Wenn eine Maid ihr eigener Herr werden will, dann nimmt sie sich einen Andern.

So manches reimt sich und ist doch ungereimtes Zeug.

Die Frauen rauben uns das Herz und wundern sich dann, wenn wir herzlos sind.

Unter Lehrbüßen.

„Hast Du gesehen, was das Fräulein für kleine Ohren hatte?“

— „Ja; was meinst Du, die müßte bei unserm Meister in der Lehre sein!“

Katzenblütze.

Keines Menschen Dasein ist völlig fleckenlos — selbst das der Sonne nicht.



„Ah, Gnädigste, hier ganz allein! Unverantwortlich! Brenne schon lange für Sie! Gestatten, daß ich hier Platz nehme und Ihnen mein Herz ausschütte?“

„Bedauere sehr, das ist meines Mannes Platz, der dort sich unter dem Schirm gebettet hat.“

„Si, verflucht!“

Stumme Liebe.

Er liebte sie schrecklich innig,
Sie liebte ihn tren und warm,
Sie war vermögend und minnig,
Er war im Amt und nicht arm.

Die Eltern, die haben den Kindern
Nicht tyrannisch gedroht,
Sie dachten nicht d'ran, sie zu hindern,
Sie waren schon lange todt.

Es wollte in Liebesnöthen
Der junge Mann fast vergeh'n,
Es hat mit stillem Erröthen,
Sie immer den Jüngling geseh'n.

Er hat geseufzt und geschmachtet,
Treu liebend und in sich gefehrt,
Sie hat sich, von Wehmuth umnachtet,
In stummer Liebe verzehret!

Sie haben sich nimmer bekommen,
Die Aermsten, Gott sei's gellagt.
Was hat Niemand Wunder genommen:
Sie haben sich nie was gesagt!



A.: „Denke Dir, sieben
Doktoren werden bei der
Hochzeit meiner Schwester
zugegen sein.“

B.: „Was, sieben Medi-
ziner! Na, da könnt Ihr
von Glück sagen, wenn Niemand krank wird.“

Schöpfungs-Weisheit.

(Aus dem naturgeschichtlichen Unterricht.)

Lehrer: „Wozu hat der liebe Gott dem Elephanten seine
langen Zähne wachsen lassen?“ — Schülerin: „Damit Klavier-
tasten daraus angefertigt werden können.“

Groß.

Junger Dichter: „Bitte, Herr Redakteur, unter welchem
Titel soll ich meine Gedichte herausgeben?“ — Redakteur
(nachdem er gelesen): „Betiteln Sie den Band ‚Schafgarben‘!“

Gut qualifizirt.



Inspektor: „Sie wollen als Aufseher angestellt sein,
wissen Sie auch, welche Pflichten Sie übernehmen?“ — Wenn
Sie z. B. eine Geldtasche mit einigen Tausend finden, was
würden Sie dann zu thun haben?“

Stellensuchender: „Na dann, Herr Inspektor, ist Zappen
ab — denn wird überhaupt nicht mehr gethan!“

— * Günstig. * —



Madame: „Diese Woche wollen wir 'mal eine Gans braten!“
Köchin: „Ach, das ist hübsch, Mittwoch hat mein Schatz Geburtstag.“

Ein liebevoller Gatte.

Sie: „Wenn ich nur wüßte, wie ich von Dir boshaften Menschen geschieden werden könnte?“ — Er: „Nimm doch Scheidewasser.“

Erkenntniß.

Alte Jungfer (am Ständesamt vorübergehend): „Du bist mir nah und doch so fern!“

— ♦ Unversfrozen. ♦ —



Chef: „Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter? Habe ich Sie nicht eben erst hinausbringen lassen!“
Weinreisender: „Na, das war wegen den rothen Wein, jetzt komme ich wegen den weißen.“

— ♦ Kühner Schluß. ♦ —



Richter: „Wie konnten Sie es wagen, in dieser belebten Gegend einzusteigen!“

Strolch: „Es war kein Mensch in der Nähe des offenen Fensters, kein Schutzmann weit und breit, Herr Richter, da wären Sie auch eingestiegen!“

Boshafte Kritik.

Dichter: „Haben Sie schon mein Büchlein gedruckter Gedichte gelesen?“

Kritiker: „Das hab' ich; aber Sie glauben nicht, wie ich unter diesem Druck gelitten habe.“

— ♦ Vexirbild. ♦ —



Wo ist denn der andere Patient geblieben?